

JULI 1951

215

NEUE FOLGE



DIE

Schwabe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670  
 Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.  
 Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,  
 Christinenstraße 31

**Vorstand und Beirat für 1951/52.** 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46. C. Eckhardt, Hamburg-Meiendorf, Kriegkamp, Nebenweg 2, Haus 24 und O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 30, als Beisitzer.

**Sachbearbeiter:** Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383. Drei- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radewisch 21 und J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. Märchenschach: H. Stapff, Dermbach-Rhön, Schulstraße 4 (russische Zone). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16.

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufschriften sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

### Turnierausschreibungen

**Arbejder-Skak:** Thematurier für Zweizüger. Sperrung einer Fluchtfeld-Deckungslinie pariert die Drohung, verstellt eine schwarze Figur und erlaubt ein Matt mit Sperrung plus Öffnung auf ein anderes Feld. Beispiel: P. Postma (BOE 1950) Kf8 Da5 Tc8 d7 Lf4 h7 Sa6 d6 Bc4 d3 — Kd4 Tb1 La3 Sf3 Ba4 — 1. Sc7! Lb4 (Tb4). Ein typisches Kochrezept-»Thema«. 3 Buchpreise. Sendungen bis 30. 9. 1951 an J. P. Toft, Broergade 8, Kopenhagen V, Dänemark. Richter: P. Diaconescu, Bukarest. Bewerbungen mit Vermerk »Diaconescu-Thema« dürften besonders gefallen.

**Chess World (Australien)** hat seit 1. 1. 1951 Halbjahrsinformalturniere für Zweizüger. Buchpreise. Sendungen an F. T. Hawes, 25 Martini Parade, Lithgow, N.S.W., Australien. Es geht um die Wurst in dieser Rubrik, die jetzt noch einmal gegen den Widerstand von Nur-Partie-Fanatikern hochgepäppelt werden soll. Ansprechende konventionelle Aufgaben senden.

**Parallèle 50.** — 6. Thematurier: Zweizüger mit Paradenwechsel und Öffnung in Satz und Spiel verschiedener weißer Linien durch Schwarz als Zusatzeffekt zu betätigtem anderen Hauptthema. Beispiel: G. Martin (1. Platz CSR-Frankreich 1938) Kd2 Df6 Ta5 b4 La8 c1 Se1 f5 Bc2 e4 h3 — Kf4 Da6 Ta4 c6 Lb5 Ba3 d4 d6 e2 f3 f7 — 2#. 1. c4! mit dc e. p. + statt T:c2+ bei 2. Kc2#. Buchpreise. Sendungen bis 15. 9. 1951 an Parallèle 50 (Échecs), 18 rue Bonaparte, Paris (6a), Frankreich.

**Problemturnier der »Allgemeinen Hannoverschen Zeitung«.** Aus Anlaß des 75-jährigen Jubiläums, das der Hannoversche Schachklub von 1876 in diesem Jahre feiern kann, schreibt die »Allgemeine« ein Problemturnier zum Gedächtnis an Otto Fuß, Hannover, aus. Otto Fuß war jahrzehntelang 1. Vorsitzender des HSK und ein eifriger Förderer des königlichen Spiels. Ihm verdankt der Hannoversche Schachklub seinen Aufstieg. Er starb leider viel zu früh am 12. Juli 1944. Otto Fuß hatte selbst einen Namen als bekannter Problemkomponist. Der Hannoversche Schachklub gedenkt seiner anlässlich seines 75-jährigen Bestehens und schreibt daher zusammen mit der »Allgemeinen« dieses Problemturnier aus. Es werden die besten Zwei- und Dreizüger gesucht, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden. Für jede Abteilung ist ein 1. Preis in Höhe von DM 50.— und ein 2. Preis in Höhe von DM 30.— ausgesetzt. Preisrichter ist W. Hagemann, Braunschweig. Die prämierten Urdrucke sind Eigentum der »Allgemeinen« und werden in der Schachspalte veröffentlicht. Teilnahmeberechtigt ist jeder Schachspieler im In- und Ausland. Jeder Einsender darf höchstens 3 Aufgaben insgesamt einschicken. Einsendeschluß ist der 20. August 1951 (Poststempel). Die Einsendungen sind zu richten an die Turnierleitung: **Horst Jürgens**, Hannover, Haasemannstr. 9. Die Teilnehmer werden gebeten nur saubere Ausführungen der Probleme (Stempelabdrucke) einzusenden und jedes Problem mit der deutlichen Anschrift des Komponisten zu versehen. Die Namen der Preisträger werden in der Ausgabe vom 29. Sept. 1951 veröffentlicht.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

## Formverbesserungen

Die von Dr. Maßmann in Heft 212 Seite 138 aufgeworfene Frage, ob eine Formverbesserung einer alten Aufgabe turnierfähig sei, ist gar nicht einfach mit ja oder nein zu beantworten. Anhand der angeführten Aufgaben von Dr. Maßmann (I) und Dr. M. Niemeijer und W. Pauly (II) lässt sich sehr gut demonstrieren, was zu sagen ist.

Das Einsparen von zwei weißen und einem schwarzen Bauern bei gleichbleibendem Inhalt ist zwar ein an sich löbliches Unterfangen, genügt aber m. E. nicht, das neue Produkt zu einer turnierfähigen Aufgabe zu machen. Wir brauchen uns ja nur die Folgen vorzustellen, wenn dieses Einsparen in zwei Etappen vor sich geht. Also wir nehmen an, daß es Dr. Maßmann zunächst nur gelungen wäre, den Be6 einzusparen, wie es seine ursprüngliche Absicht war. Die Neufassung erhält eine Auszeichnung. Jetzt kommt Herr X und spart den restlichen wB und einen sB ein. Kann diese Verbesserung nun wieder mit einem Preis bedacht werden? Welcher arme Preisrichter soll bei Vorliegen der ersten Verbesserung wissen, oder auch nur ahnen, ob dieser »letzte« Schrei auch wirklich der »aller«letzte ist!

Natürlich wird die Form eines Problems nicht nur durch die Zahl der verwendeten Figuren bedingt. Wenn Dr. Maßmann in II den wBe6 einsparen möchte, so lag dem m. E. nicht nur der Wunsch zugrunde, ein Stück Holz weniger auf dem Brett zu haben. Ihn störte wohl mehr die Tatsache, daß der B nur für das Satzspiel erforderlich ist, und wir sehen an I, daß das Satzspiel auch ohne den B vorhanden sein kann. Und trotzdem gefällt mir die Fassung II mit wBe6 besser; denn in dieser Stellung wird sich der Löser bedeutend schwerer vom Satzspiel trennen, da er den sK wohl nur ungern über h7 an den ungedeckten Lh6 heranziehen läßt. In I dagegen wird der Löser anhand der völlig symmetrischen Lage von sK, beiden S und der einstweilen für die S unbetretbaren Felder d5 und e4 bald entschließen, durch den Zug Lh6 auf das dem Satzspiel analoge Lösungsspiel umzuschalten. Der I wohnt also eine gewisse Starrheit, eine gewisse Schematik, inne, weshalb nach meinem Geschmack II problematisch den Vorzug verdient. Wohlverstanden, das ist eine Frage des persönlichen Geschmacks. Hierbei spielt allerdings der Löser eine bedeutende Rolle. Leider gehen in letzter Zeit Bestrebungen dahin, den Löser weitgehend auszuschalten, und das Problem als Werk an sich zu betrachten, wobei die Lösung dem Betrachter gleich mit serviert werden kann. Geht dabei nicht doch vieles verloren? Z. B. die Schönheit des Schlüsselzuges, die doch in hohem Grade in seiner Unwahrscheinlichkeit und damit verbundener Lösungsschwierigkeit begründet ist? Für wen aber ist ein Schlüsselzug wegen seiner Unwahrscheinlichkeit schwer zu finden? Doch einzig und allein für den Löser, nicht aber für den, der das Problem gleich mit der Lösung betrachtet. Diesem erscheint der Schlüsselzug nicht nur nicht unwahrscheinlich, sondern im höchsten Grade zweckentsprechend, da er ja seinen Sinn gleich mitserviert erhält. Er könnte sich höchstens denken, daß für denjenigen, der das Problem lösen soll, Unwahrscheinlichkeit besteht. Es ist doch nicht von ungefähr, daß Leute wie J. Kohtz vom Preisrichter verlangen, daß er die zu beurteilenden Probleme selber lösen sollte.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß Umarbeitungen früherer Aufgaben in Bezug auf die Form natürlich zulässig sind (wobei die Verfasser der ersten Fassung genannt werden müssen), daß sie aber nur dann turnierfähig sind, wenn sie auch inhaltlich Neues bieten. Das gilt sinngemäß auch für die Neubearbeitung eigener älterer Arbeiten, die dann den Zusatz tragen müssen: »Neufassung der Aufgabe Nr. . . . vom . . . und Namen der Zeitung«. Dies ist meine persönliche

Ansicht. Selbstverständlich ist Breuers Ansicht, daß er »keine Veranlassung sieht, nachträglich eine Änderung vorzunehmen«, als die Ansicht des für das ADS-Turnier verantwortlichen Preisrichters voll und ganz zu würdigen!

Zum Schluß möchte ich noch einiges zu dem Satz sagen, daß »das Ziel des Gesamt-Problemschaffens sein muß, zu der von Dr. Kraemer sogenannten »Letzt-Form« zu kommen.«

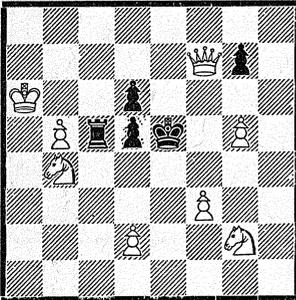
Das Streben nach der »letzten« oder »besten« Form ist im höchsten Grade lobenswert, und wer wäre gerade hier der bessere Bannerträger als Dr. Kraemer! Die Anwendung nicht mehr zu steigernder Attribute wie »letzt« und »best« für diese Form zeigt aber die Gefahr bei Überbewertung dieses Strebens. In welches Dilemma gerät der Preisrichter, dem eine sogenannte Letztform vorliegt, wenn er in erster Linie nach der Form urteilen soll! Er müßte umfangreiche Konstruktionsstudien treiben, um festzustellen, ob die Form nicht doch noch verbessert werden könnte. Und wenn er selber nun nicht besser konstruieren kann? Muß der Kritiker, der die Leistung einer Sängerin etwa unter die Lupe nimmt, selber besser singen können als sie? Ferner tritt die Frage auf, ob alle nacheinander entstandenen Stufen in der Entwicklung eines Vorwurfes bis zur Letztform turnier- und auszeichnungsfähig sind; denn wer kann vorher sagen, ob der Stufe III noch die Stufen IV, V oder gar VI folgen werden. Ganz abgesehen davon, ist natürlich auch die Beurteilung der Form in weitem Maße vom Geschmack des einzelnen abhängig, so daß sich wohl kaum feste Richtlinien, nach denen sich jeder zu richten hat, aufstellen lassen. Aber selbst, wenn das möglich wäre, welches wäre der Enderfolg? Das Problemwesen würde im Formalismus ersticken, wenn für alle Vorwürfe die letzte Form gefunden wäre, und die Problemisten würden zufrieden auf ihren Lorbeeren ausruhen. Wäre es nicht das Gleiche, als wenn es das Ziel der Partyspieler sein müßte, eine oder einige Partien ausfindig zu machen, die infolge ihrer korrekten Spielweise mit Sicherheit zum Remis führen? Diese wenigen Idealpartien wären der Tod des Schachspiels! Oder stellen wir uns nur ein Turnier vor, in dem jeder Teilnehmer lediglich auf seinen erprobten »Variantenkoffer« zurückgreift. Das sind doch erprobte »beste« Spielformen. Nein, Leben erhält das Schach nur aus neuen Ideen, nur aus ihnen ergeben sich neue Impulse. Darum meine ich, daß erstes Erfordernis für das Problem Ursprünglichkeit sein muß. Das braucht nicht zu bedeuten, daß jedes Problem auch eine neue Idee enthalten müsse. Originalität in der Auffassung einer alten Idee, Originalität in der Art ihrer Darstellung oder in der Verknüpfung mehrerer Ideen genügen, um einer Aufgabe Ursprünglichkeit, kurz ein »eigenes Gesicht« zu geben. Die Forderung nach Ursprünglichkeit braucht auch nicht zu bedeuten, daß lustig darauf los komponiert wird, wie wir es namentlich in den zwanziger Jahren erlebt haben. Dieses »Darauflosbauen« ist es ja auch gewesen, was mit vollem Recht den Schrei nach der Form hervorgerufen hat. Wir dürfen jetzt nur nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, und die Form über alles stellen, sie als das Primäre, Wesentliche hinstellen. Sie ist Dienerin bei der Darstellung eines Gedankens. Eine gute Synthese von Inhalt und Form ist m. E. das Erstrebenswerte. Wie weit im einzelnen Falle der Inhalt oder die Form den Ausschlag gibt, muß dem Geschmack des Einzelnen überlassen bleiben, und ist nur von Fall zu Fall zu entscheiden. Im Interesse des Ganzen sollte man daher Preisrichterentscheide unbedingt respektieren, auch wenn sie in geschmacklicher Hinsicht von der eigenen Auffassung abweichen. Über Geschmacksfragen läßt sich nicht streiten und lassen sich keine allgemeingültigen Richtlinien aufstellen. Gott schütze uns vor einer neuen Ära mit »Kunstgesetzen«! Wer nach ursprünglichen Vorwürfen sucht, möge ihrer recht viele finden, und möge versuchen, sie in guter Form (»bester« wage ich nicht mehr zu sagen) darzustellen, und wer Meister der Form ist, möge hier nach letzter Vollendung streben, sein Verdienst ist wahrlich nicht gering! Nur darf er nicht vergessen, daß das Ideengut nicht sein eigen ist. Wem das Hauptverdienst am Endprodukt zufällt, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden, und die Entscheidung, ob wir es überhaupt mit einem formalen Endprodukt zu tun haben, ist nur schwer zu fällen. Sie ist in starkem Maße vom Geschmack abhängig.

C. Eckhardt

## Urdrucke

**Bemerkungen.** Wir bitten unsere Löser, mehr als bisher aus sich herauszugehen, und uns mit der Lösung auch zugleich ihre Ansicht über Inhalt, Form und Wert der Aufgaben zu verraten. Manche Problemkomponisten würden staunen, wenn sie die wahre Ansicht der Löser hören würden! Natürlich sowohl in guter Hinsicht als auch in schlechter. So kann jeder auf Grund der eingegangenen Kritiken an sich selber arbeiten zum Wohle des gesamten Problemwesens. 8061 und 8070 sind Zugwechselfaufgaben, letztere ein Rekord-Task mit allen Schwächen, die einem solchen anzuhafteln pflegen. Auch bei 8071 sind Satzmatts zu beachten. 8063 und 8066 sollen beide etwas Neues zeigen, die eine auf dem Gebiet des Paradenwechsels, die andere auf dem der »verbesserten Drohung«; welches sind die Vor- und Nachteile? Von den heutigen Zweizügern dürfte besonders 8065 allgemein gefallen. Hier ist B. Schlotterbecks 3. Preis aus dem Turnier der »Sept Jours« (S. 155): Kg3, Db7, Lc3, e2, Sd4 — Ke3, Tf2, Lg2, Be5 f3—2# 1. Dh7? (fe 2. Sc2#) T:e2! 1. Db1? (T:e2 2. Sf5#) fe! 1. Dd5! also Blocks mit zugeordneten »parakritischen« Verführungen Marke Ahues. Außerdem wechselt jeweils das Matt nach e4. Eine entzückende Zehnsteiner-Patentfassung! Gibt es zu 8073, 8077 und 8078 \*Vorgänger? A. Pries verbessert seine 692/HPN/25 durch hinzufügen eines sB auf a6. Wer prüft nach? Durch den Übergang zur monatlichen Erscheinungsweise hat sich unsere Urdruckmappe bis auf den Bodensatz geleert, während der Bedarf gestiegen ist. Wenn wir das Niveau halten, d. h. auf das Auslese-Prinzip nicht verzichten wollen, brauchen wir **mehr Urdrucke!** Wer uns eine gute Aufgabe schickt, kann bestimmt auf Abdruck im nächsten Heft nach Eingang rechnen. »Gut« muß nicht »modern« heißen!

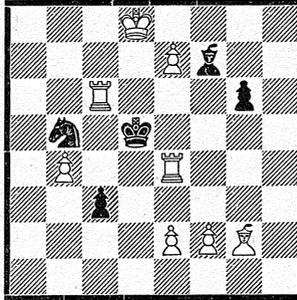
8061 J. Bajtaj, Heves



2#

8+5

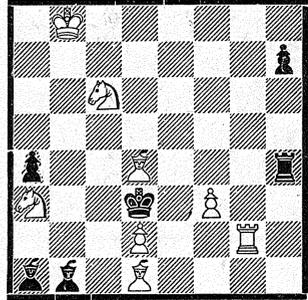
8062 H. Selb, Mannheim



2#

8+5

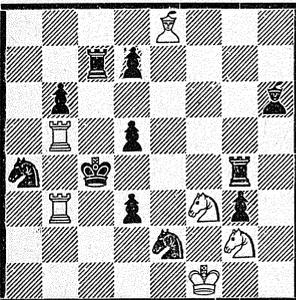
8063 K. Hasenzahl, Frankenthal



2#

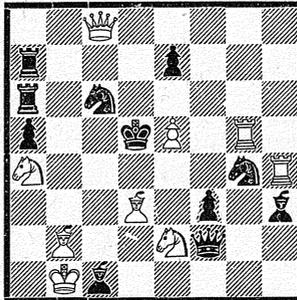
8+6

8064 F. Bennett, Kin Kin



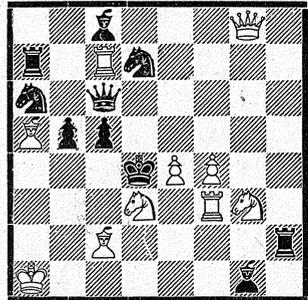
2#

6+11

8065 K. Sohnemann  
Hemmendorf

2#

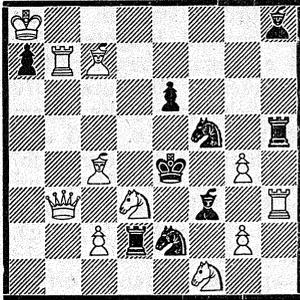
9+11

8066 B. Schlotterbeck  
Karlstadt

2#

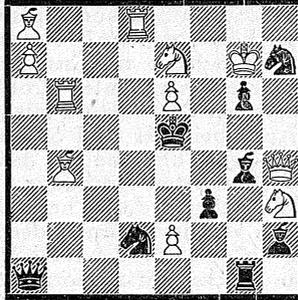
10+10

8067 H. Faust, Porz



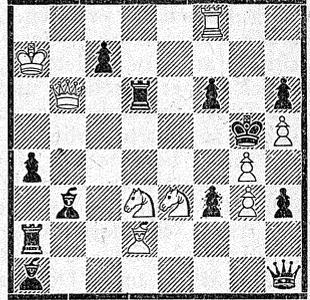
2#

11+9

8068 B. Schlotterbeck  
Karlstadt

2#

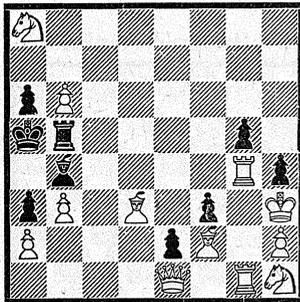
11+9

8069 E. H. Leffeng  
Norden

2#

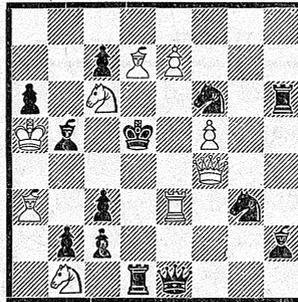
9+12

8070 T. Kardos, Budapest



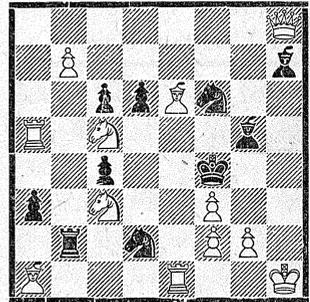
2#

12+9

8071 Dr. H. L. Musante  
Buenos Aires

2#

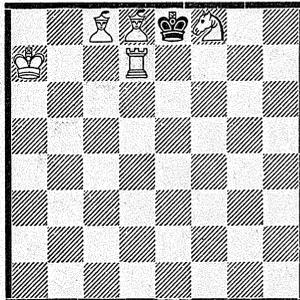
9+13

8072 Dr. E. Bachl  
Worms

2#

12+10

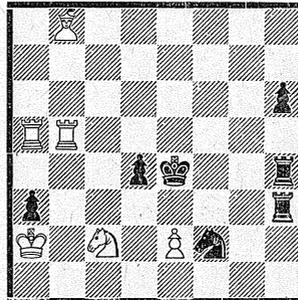
8073 H. Faust, Porz



3#

5+1

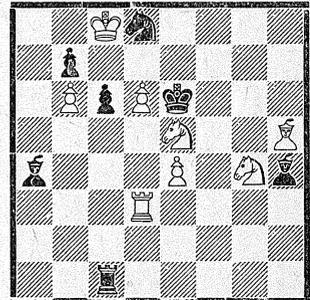
8074 A. Trilling†



3#

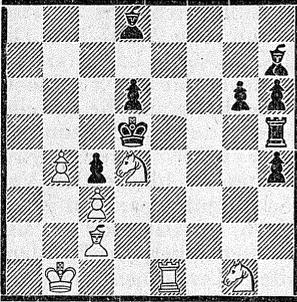
6+7

8075 H. Faust, Porz



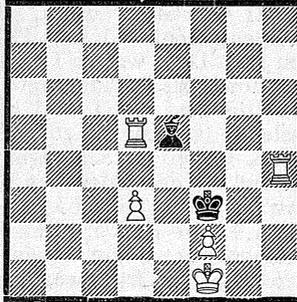
3#

8+7

8076 F. W. Nanning  
Eindhoven

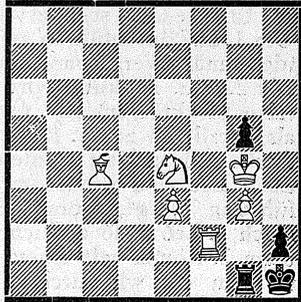
3#

7+9

8077 Dr. W. Speckmann  
z. Zt. München

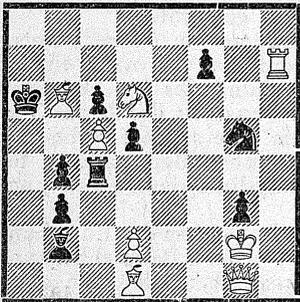
4#

5+2

8078 H. Trück  
Freudenstadt

4#

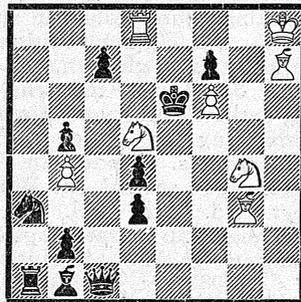
6+4

8079 H. Jentjens, Kempen  
(W. Kluxen gew.)

4#

8+10

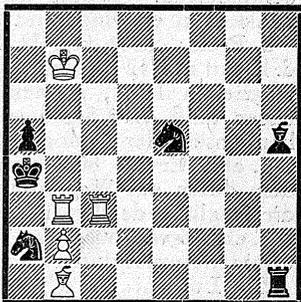
8080 B. Sommer, Berlin



4#

8+11

8081 B. Sommer, Berlin



5#

5+6

### Entscheid zum 23. Thematurier der HPN

Eingereicht wurden 26 Bewerbungen mit durchschnittlich erfreulichem Niveau. Leider waren eine ganze Anzahl Einsendungen, zum Teil gute Arbeiten nicht themagerecht. Ausgeschlossen von der Bewerbung waren Verstellungs- und Blockrömer. Viele Einsender haben übersehen, daß, wenn die Schädigung in Entfesselung einer weißen Figur durch Sperrung der Wirkungslinie der fesselnden schwarzen Figur besteht, es sich lediglich um eine besondere Form des Verstellungsrömers handelt. Andere Einsendungen, wie z. B. Nr. 2, zeigen keinen Römer, sondern eine sogenannte Lenkbeugung. Bei dieser hat eine schwarze Figur gegen eine beabsichtigte weiße Drohung eine gute und eine schlechte Verteidigung. Durch Lenkung der schwarzen Themafigur wird die gute Verteidigung unmöglich gemacht, so daß nur die schlechte, mit einer Schädigung verbundene Verteidigung bleibt. (Vergl. hierzu HPN 25, Aufgabe 708 von A. Trilling!) Beim Römer dagegen hat die Themafigur zunächst nur eine gute Verteidigung. Durch Lenkung auf eine Parallele wird diese gute Verteidigung in eine analoge, aber mit einer Schädigung verknüpften Verteidigung umgewandelt.

Gefordert waren möglichst sparsame Darstellungen der römischen Idee. Der Begriff »sparsam« ist natürlich relativ und nicht einfach an der Zahl der Figuren abzählbar. So erfordern gewisse Arten der Mehrfachsetzung natürlich mehr Material als die Darstellung einer einfachen römischen Lenkung. Das verwendete Material ist daher stets in diesem Sinne beurteilt worden.

Den 1. Preis errang mit mehreren Längen Vorsprung 8082 von Th. Kuner. Sie zeigt die dreifache römische Lenkung ein und derselben Figur in Konsekutivform, d. h.: die 2. Lenkung des vorausgehenden Römers ist gleichzeitig die 1. Lenkung

des folgenden. Alle zugehörigen ideegemäßen Verführungen sind vorhanden und bleiben bis zur Abwicklung des betreffenden Römers bestehen. 1. Lg4? scheidert an Ta3! 1. Le6? scheidert an Td1 und Sb6! Und 1. Ld7? endlich scheidert an T:a6! Um 1. Ld7 durchführen zu können geschieht 1. Lc8! Tb1. Dann folgt 2. Ld7 Tb6. Die ideegemäße Verführung hierzu ist 1. Le6?, was an Td1 und Sb6. Auf 2. Ld7 folgt Tb6. Als 2. röm. Lenkung wird hierdurch als Schädigung das Feld b6 für den S geblockt (also Blockrömer) und gleichzeitig wird der T in 1. röm. Lenkung auf die 6. Reihe als Paralleler zur 1. Reihe gelenkt, so daß 3. Le6 nicht mehr durch Td1, sondern durch T:d6 pariert werden muß, wobei als Schädigung der wBd6 entfernt wird. Zu 3. Le6 aber wiederum besteht für den folgenden 3. Römer die ideegemäße Verführung 3. Lg4, worauf Schwarz noch mit Tb3 ohne Schädigung parieren kann. Nach 3. Le6 T:d6 endlich kann 4. Lg4 Td4 5. c:d4# folgen, so daß wir es also beim 3. Römer mit einem Schlagrömer zu tun haben. Ein tief angelegtes Problem, in dem der wL durch stufenweise Abwärtsbewegung alle T-Lenkungen erzwingt. Ein großer Gewinn für das Turnier.

**2. Preis: 8083 von Th. Kuner.** Beide Türme und Le1 werden römisch zum Schlag gelenkt, also dreifacher Schlagrömer. Mangelhaft ist nur der etwas grobe Schlüsselzug. Wie aber der wS alle ideegemäßen Verführungen ausführt, alle 2. röm. Lenkungen erzwingt und die Hinrichtung vollzieht, ist gut gemacht!

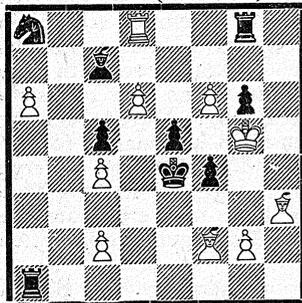
**3. Preis: 8084 von H. Curth.** Ein Figurenbeseitigungsrömer in Meredithform, d. h. mit nur 12 Steinen. Man sollte kaum glauben, daß Weiß den Sd5 nicht einfach wegziehen kann, sondern ihn durch eine römische Lenkung des Le8 beseitigen lassen muß. Der Schlüsselzug verliert etwas von seiner Robustheit durch das Vorhandensein der analogen Verführung 1. a7. Alles in allem eine saubere Arbeit.

**1. ehr. Erw.: 8085 von H. Jentjens.** Wieder ein Figurenbeseitigungsrömer, bei dem durch das Wegräumen des wBf4 sowohl die Wirkungslinie des Tg4 als auch die Zuglinie des Lg6 freigelegt wird. Nicht übel.

**2. ehr. Erw.: 8086 von Th. Kuner.** Ein Einsperrungsrömer, bei dem die 1. Lenkung originellerweise durch Zugzwang erfolgt. Mir ist hierfür kein weiteres Beispiel bekannt.

Ein Lob möchte ich noch der 8087 von Th. Kuner aussprechen, die einen sechsfachen Schlagrömer zeigt. Beide Türme und die Dame werden je zweimal römisch zum Schlag gelenkt. Der Gedanke erscheint mir originell, nur die Form läßt etwas zu wünschen übrig, da der zweite Zug immer der gleiche und der dritte Zug je zweimal der gleiche ist. Auch wLa8 ist eine starke Belastung. Möge die Aufgabe Anregung für andere sein, den Gedanken in anderer Form darzustellen. C. Eckhardt

8082 H. Th. Kuner  
1. Preis (Urdruck)

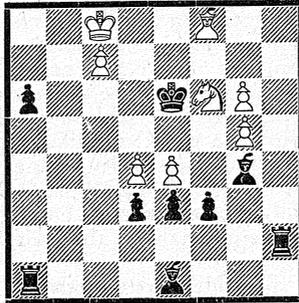


5#

10+9

1. Lg4? Ta3!
1. Le6? Te1 u. Sb6!
1. Ld7? Ta6 2. Le6? Sb6!
1. Lc8! Tb1 2. Ld7 Tb6
3. Le6 T:d6 4. Lg4

8083 H. Th. Kuner  
2. Preis (Urdruck)

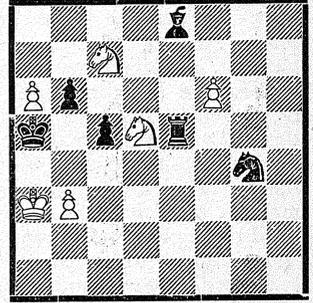


3#

8+9

1. Se8? Th7!
1. Sd5? Lg3!
1. Sd7? Ta5!
1. Kd8! Tc2 2. Se8
1. — Tc1 2. Sd7
1. — La5 2. Sd5

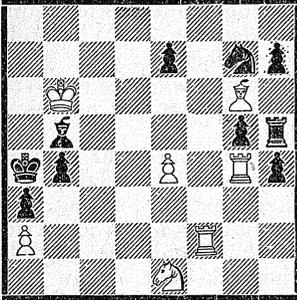
8084 H. Curth  
3. Preis (Urdruck)



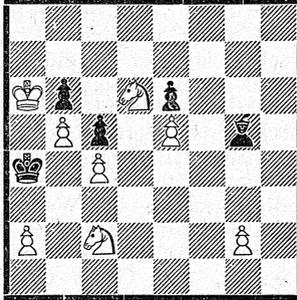
4#

7+5

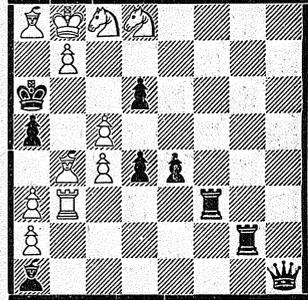
1. a7? Lc6!
1. T:e8? Se3!
1. f7! L:f7 2. a7 L:d5
3. a8+
1. — Sf6 2. f8D S:d5
3. D:e8

8085 H. Jentjens  
1. ehr. Erw. (Urdruck)

- 4# 7+10  
 1. Tf8? Lc6! 2. K:c6? L:e8!  
 1. Sd3! L:d5 2. Tf8 L:e4  
 3. Ta8+  
 1. — Se6 2. e5 L:d3 3. Le8+

8086 H. Th. Kuner  
2. ehr. Erw. (Urdruck)

- 4# 8+5  
 1. Se8? Ld8 2. g3 Lc7!  
 1. g3 Zugzwang Ld2  
 2. Sc8 La3 3. g4

8087 H. Th. Kuner  
Lob (Urdruck)

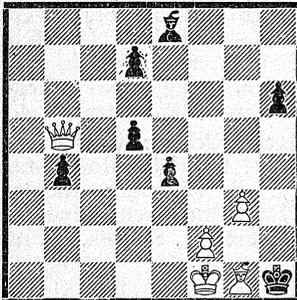
- 4# 11+9  
 1. L~? 2. Db1 (Tb2 T:b3)!  
 1. Se6 Dh7 (Tf7 Tg7)  
 2. B:d6 Tg5 (Dh5 Tf5)  
 3. Lc3 (d2 e1)

Teilnehmerliste zum 23. HPN/Thematurnier. Nr. 1–3 H. Faust, Porz-Köln, 4 W. Krämer, Essen, 5–12 H. Th. Kuner, Rheinfelden, 13–14 G. Killait, Hamburg, 15–16 H. Jentjens, Kempen, 17–18 K. Laib, Bliedorf, 19 H. Trück, Freudenstadt, 20 K. Hasenzahl, Frankenthal, 21 H. Rößler, St. Martin, 22 H. Selb, Mannheim, 23–24 H. Curth, Essen und 25–26 F. Fricke, Gelsenkirchen.

## Für den Lernenden

Zu der mit der Beugung eng verwandten Ideengruppe, die wir mit »Dresdner« und »Hamburger« kennen gelernt haben, gehört noch eine weitere Idee: die »Schweizer Idee«. Sie geht ebenfalls auf einen unserer großen im Reiche des Schachproblems zurück, nämlich auf den Schweizer Erich Brunner (daher der Name der Idee), der sie im Jahre 1912 zum ersten Male dargestellt hat.

I E. Brunner  
 Fränk. Volksblatt, 30. 8. 1912

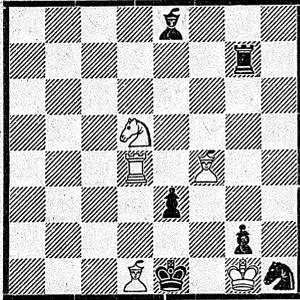


- 3# 5+7  
 1. D:d5? Lg6!  
 1. f3! (dr. 2. De2) e:f3  
 2. D:d5 Lh5 3. D:h5#

Drohung auf S:g2# ausgewechselt. Dadurch wird der sL bei seinem Verteidigungszug von a4 nach c6 »geschleppt«, wodurch eine T-Verstellung hervorgerufen wird, die 3. Sc2# ermöglicht. Daß in der Verführung außer der guten Parade

Was es mit der Schweizer Idee auf sich hat, wollen wir an Nr. I kennen lernen. Nach 1. D:d5 droht in der Diagrammstellung 2. D:e4#, was durch Lg6 ohne jede Schädigung für Schwarz pariert wird. Durch Lenkung des Be4 nach f3 tritt in der Drohung nach D:d5 ein Wechsel ein. Das durch die D bedrohte Feld ist von e4 nach f3 verlegt worden, wodurch Schwarz gezwungen wird, mit dem L von h5 aus zu parieren. Das System bedrohtes Feld (e4) — Standfeld des parierenden L (g6) ist auf die Parallele f3—h5 verlagert worden, wodurch der L nach h5 »geschleppt« worden ist. Da dies durch den Wechsel in der Drohung bewirkt wurde, hat Brunner von einem »Drohwechselschlepper« gesprochen. Eingebürgert aber hat sich der Name »Schweizer Idee«. Die Schlepptschädigung in I besteht in einer Hinlenkung. Sie kann aber auch, genau wie bei Römer, Beugung, Dresdner und Hamburger, in Verstellung, Block usw. bestehen. II zeigt als Schädigung eine Verstellung. 1. S:e3 droht Sc2#, wogegen Schwarz die gute Parade La4 hat. Durch Lenkung des sT nach c7 wird die

II E. Brunner  
Basler Nachr., 16. 12. 1933



3# 5+6

1. S:e3? La4!
1. Lc7! T:c7 2. S:e3 Lc6
3. Sc2#

La4 auch noch die dem Lösungsspiel analoge schlechte Parade Lg6 vorhanden ist, während in der Lösung die dem Verführungsspiel analoge gute Verteidigung Li4 nicht möglich ist, zeigt deutlich die Verwandtschaft mit der Beugung. Ein System mit einer guten und einer schlechten Verteidigung wird hier so verlagert (geschleppt), daß es ein System mit nur einer schlechten Verteidigung wird.

Außer E. Brunner haben sich nur sehr wenige Komponisten mit der Schweizer Idee befaßt, und dies geschah im Wesentlichen im 28. Thematurier der Schwalbe 1935 über »Hamburger« und »Schweizer Idee«. Da wir in letzter Zeit die Erfahrung gemacht haben, daß Gutes dabei herauskommt, wenn sich die jüngere Generation einmal mit den älteren Vorwürfen befaßt, so wagen wir es, noch einmal die Schweizer Idee zum Gegenstand eines Thematurieres zu machen.

**103. Thematurier der Schwalbe.** Gefordert werden Darstellungen der Schweizer Idee. Die Einsender werden darauf hingewiesen, sich besonders der Schädigungen anzunehmen, die nicht in Verstellung bestehen, und Mehrfachsetzungen der Idee zu versuchen. Einsendungen bis 31. Oktober 1951 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Richter: der Sachbearbeiter. (C. E.)

## Turnierentscheidungen

**Problemisten, J. Scheeljub.-Turnier, Dreizüger:** 50 Einsendungen, Richter J. Scheel. 1. Preis M. Wrobel (s. Diagr.) 1. Sb2! mit Dualvermeidung durch Fesselung des Mattsteines. 2. Preis und weitere 5 Auszeichnungen fielen wegen Nebenlösungen aus! 3. Preis Kr. Nielsen (Kh7 Dg1 Le5 f1 — Kf5 Sh4. — 1. Lh2!!) eine wunderschöne Zugwechselminiatur mit den bekannten D u. 2 L-Mattstellungen in Echowendungen. Es folgen Bo Lindgren, Dr. Palkoska, J. Grande, Loewenton und Lindeberg.

**Parallele 50, Dreizüger 1950, 1. Halbjahr:** Richter J. Breuer. 1. Preis O. Stocchi (s. Diagr.) 1. La3! »Ein Beispiel moderner Verführungsthematik mit einer Verteidigung 3. Grades«. 2. Preis J. Hartong (Kb7 Da8 Tel La1 b1 Sb5 e6 Bc4 c7 d4 g2 h5 — Ke5 Dc1 Td3 f6 La4 e3 Sb3 f5 Ba5 c6 f4 f7 g4 h6. —) 1. Kc6! »Ein imposantes Gewaltstück verwirrender Kreuzschachs«. 3. Preis F. Hladik (Ka6 Dd2 Tg7 Lf5 Se6 h5 — Ke5 Dh2 Tel Sb5 Ba4 c4 c7 d7 e2 f3 g4 h6. —) 1. Tg6! »Unter den vielen böhmischen Meisterwerken . . . das schwierigste, reichhaltigste und originellste Stück«. Ehr. Erw.: 1. A. Sutter, 2. J. Vasta, 3. L. Rosetti, Lobe: G. Martin, A. Sutter.

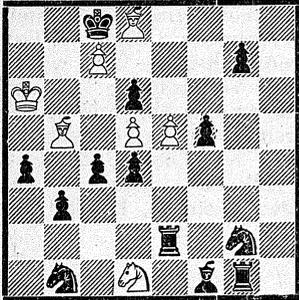
**Tribuna Ludu, Przepiorka-Gedenkturnier:** A. Dreizüger, Richter: Wrobel und Gulajew. 1. Preis Kofman u. Loschinskij (s. Diagr.) 1. Bd4! DK(TK)-Blockrömer. 2. Preis J. Vasta, 3. Preis Vl. Pachman, 4. Preis L. Larsen. B. Vierzüger. Richter: Wrobel und Hartong. 1. Preis L. Knotek (s. Diagr.) 1. Dc3! Ein weitverzweigtes Variantenwerk böhmischen Gepräges. 2. Preis L. Larsen, 3. Preis L. Knotek, 4. Preis M. Havel, 5. Preis J. Wenda.

**Sahovski Vjesnik, Dreizüger 1948:** 1. Preis A. P. Eerkes (s. Diagr.) 1. Be3! Maskierte Sperrungen mit guten Turmpfern; leider mit zurechtstellendem 1. Zug. 2. und 3. Preis ex aequo C. S. Kipping und L. J. Loschinskij (Kc3 Df5 Td4 h5 Lb8 c4 Sc8 d8 Ba3 a7 b2 e3 — Kc5 Dg5 Th6 h7 Ld5 f4 Sh3 Ba4 c6 e6. —) 1. La6! Mit drei Holzhausenverstellungen durch die Dame. Auch hier bleibt der Nutzen der Einleitung in den Varianten bestehen. 1. ehr. Erw. Ö. Nagy (Ka1 Dh8 Tg7 Ld1 d6 Sf2 Bf4 — Kc3 Sc4 g1 Ba3 a4 a5 d2 d4 g5. —) 1. Da8! Guter Mattwechsel nach 1. — d3. 2. ehr. Erw. J. Just (Kd6 Db2 Lb8 Sd7 Ba6 — Ka8 Dh4 Sb4 Bb6 b7 f6 g3 g4. —) 1. Da2! Die schöne Prager Kleinseite! 3. ehr. Erw. V. Vuckovic.

**L. Vetesnik-Gedenkturnier 1950:** A. Dreizüger: 1. Preis G. Martin (Kb6 Dh1 Ld2 f7 Sg4 Be2 – Kd4 Da4 Ta5 La1 c2 Sb7 g8 Ba6 b5 c6 e5 g5 h6. –) 1. Dh4! Die Abzüge des Sg4 nach h2, f2 und e5 sind fein begründet und der Schlüssel ist vorzüglich, 2. Preis L. Knotek, 3. Preis Vl. Pachman, 4. Preis F. Hladik. Ehr. Erw.: Havel, Bo Lindgren, Klepacek, Dr. Palkoska. Lobe: Knotek, Pithart, Hladik, Havel. B. Mehrzüger: 1./2. Preis M. Havel und Bo Lindgren (s. Diagr.) 1. Lc7! f4 2. Kb2 Ka5 3. Lb7 Ka4 4. Lb6 oder 1. – Ka3 2. Lc6 oder 1. – Ka5 2. Lb7 mit gleichartigen Mattbildern, 3. Preis Vl. Pachman, 4. Preis L. Knotek. Ehr. Erw.: Knotek, Limbach, Havel, Emanuilitis. Lobe: Dr. Palkoska, Bo Lindgren, Havel, Genntner. J. Br.

**III M. Wrobel**

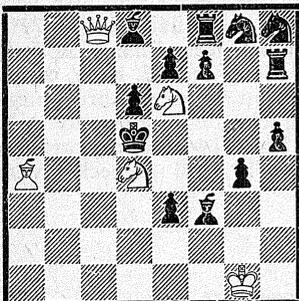
1. Preis, Problemisten, 1949



3# 1. Sb2! 7+13

**VI L. Knotek**

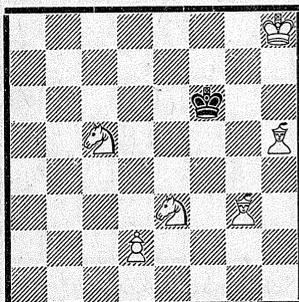
1. Preis, Tribuna Ludu, 1949



4# 1. Dc3! 5+13

**IX A Zickermann, Einfeld**

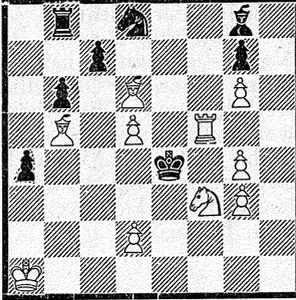
1 Preis, Kieler Nachr.



3# 1. d4! 2. Lc7(Le8) 6+1

**IV O. Stocchi**

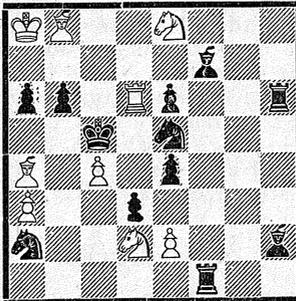
1. Preis, Par. 50, 1950/I



3# 1. La3! 10+8

**VII A. P. Eerkes**

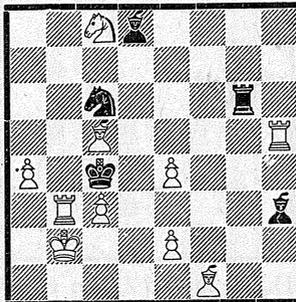
1. Pr., Sahovski Vjesn., 1948



3# 1. Be3! 9+12

**X H. Ahues u. A. Volkmann**

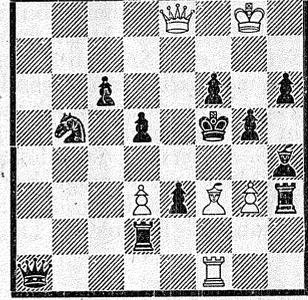
1. Pr., Tidskrift f. Schack, 1949



2# 10+5

**V Kofman u. Loschinskij**

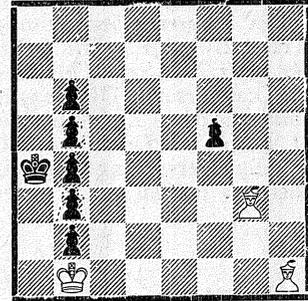
1. Preis, Tribuna Ludu, 1949



3# 1. Bd4! 6+12

**VIII Bo Lindgren**

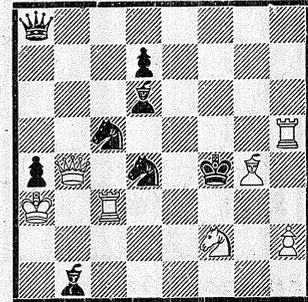
1 Pr. Vetesnik-Ged.-T., 1950



6# 1. Lc7! 3+7

**XI H. Ahues, Bremen**

2. Pr., Tidskrift f. Schack, 1949



2# 7+8

**Kieler Nachrichten.** Intern. Problemturnier 1951. Spiegelmatt-Miniaturen. 51 Bewerbungen. 27 mußten ausscheiden. Richter: H. Brixi u. R. Mayer, Wien. 1. Preis A. Zickermann, Kiel (s. Diagr.), 2. Preis Dr. W. Maßmann u. G. Braune, Kiel Kc6 Ld5 g5 Sc2 b7 — Ke5 Be3 — 3# 1. Se1 2. Sd8 (f3). 3. Preis Dr. O. Jungwirth, Wels, Ehr. Erw.: 1. F. Sörnsen, Eckernförde, 2. G. Braune, Nortorf, 3. J. Buchwald. Lobe: A. Zickermann, G. Braune (2), E. Siemon, R. Stockum.

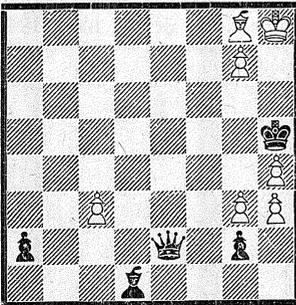
**Tidskrift för Schack 1949** (informal). Preise: 1. H. Ahues u. Volkmann (s. Diagr.) 1. Ld4! während die Züge nach a7 f8 a3 g1 sich als kritische erweisen, da Schwarz jeweils die richtige zweite Deckungslinie sperrt. Also das von den Verf. entwickelte neuartige Verführungsthema, mit dem sie schon einen 1. Preis gewannen (IX, S. 80), hier aber um eine vierte Verführung gesteigert wird in ganz glänzender Ausführung. Eine echte Neuheit von überzeugender Wirkung — das ist das einmütige Urteil, und die hohen Auszeichnungen bekräftigen es! — 2. H. Ahues (s. Diagr.), 1. Tg5! Wieder eine Spezialität des Verf. — allerdings keine eigenwüchsige — und wieder die technisch hervorragendste der bisherigen Darstellungen: Verteidigung 3. Grades gegen eine doppelte sekundäre Schädigung (die Schädigungen von Sb7, Sd3 kehren in Se4! gemeinsam wieder, werden kompensiert und durch eine neue vermehrt). — 3. G. Andersson, Stockholm (Kb5 Dg8 Th8 Lg3 Ba6 d6 e7 — Kd7 Le8 Sg5 Ba7 g4 — 1. Dd5!), ein vorzüglicher Zwölfsteiner-Zugwechsel mit völligem Umsturz. — Ehr. Erw.: 1. B. Blikeng, 2. J. Hannelius, 3. L. Valve. — Lobe: Ekström, Hermanson, Ternblad. Richter: F. Lindgren, Lidingö.

## Märchenschach

**Bemerkungen und Berichtigungen.** Die Urdrucke 8091–8093 sind Perpetuum-Mobile-Probleme, d. h. Zugwechsel, in welchen zwischen der Schlüsselstellung und der Stellung nach dem Schlüsselzug gewechselt werden kann, ohne daß das Problem inkorrekt unansehnlich wird. — N. Petrovic verbessert seine nebenlösige 7911 (Heft 210) durch Hinzufügen eines sB auf g4 unter Fortfall des wBh5. — In 7402 (s. Heft 214, Seite 174) ist die Variante 1. — D:f8 lösbar, wenn man 2. Kc5? durch 2. D:a6! ersetzt. Übrigens ist auch die Korrektur dieser Variante in der »Einführung« mißglückt! — Zu 7956 (Heft 211) fand G. Flad nachträglich die interessante NL: 1. Kh(g)3 2. D:h6+! 3. f8D+ 4. Kg2 5. Sf3+! 6. Kh1 7. L:a1 Tb1#; zur Korrektur genügt Versetzung der wD auf c7. — Auf S. 175 (Heft 214) muß es rechts vom Schema heißen: „... einen schwarzen Ta7 (Lb8, ...)“

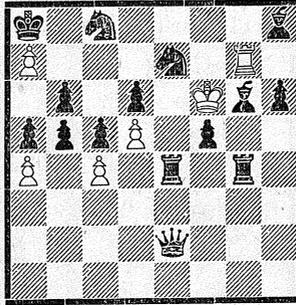
## 6 Urdrucke

8088 W. Pflughaupt  
Wittenberge



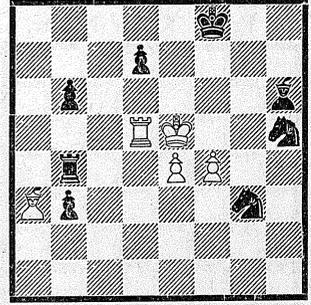
Reflexmatt in 3 Zügen 7+5

8089 Dr. G. Páros, Budapest  
(A. C. White z. Gedenken)



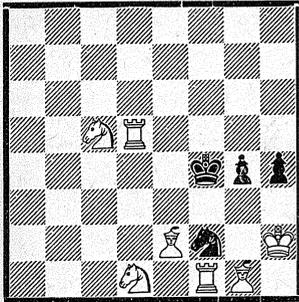
Hilfsmatt in 3 Zügen 6+15

8090 H. Doormann  
Hamburg

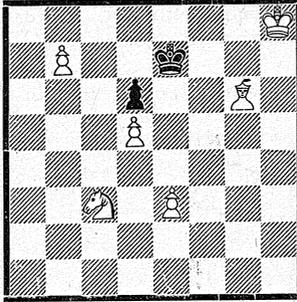


Selbstmatt in 3 Zügen\* 5+8  
Längstzüger

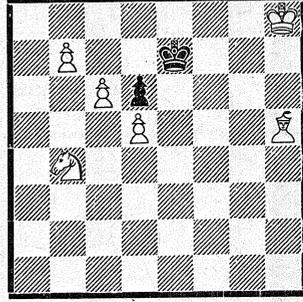
8091 W. Weber, Plauen

Selbstmatt in 2 Zügen \* 7+4  
s. Text

8092 Th. Steudel, Erfde

Hilfsmatt in 2 Zügen \* 6+2  
s. Text

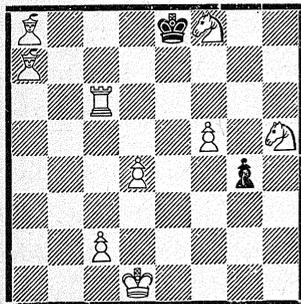
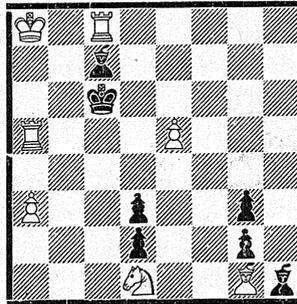
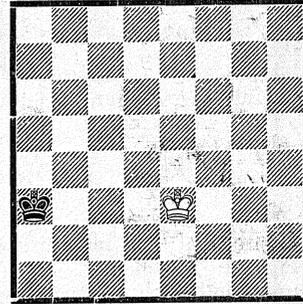
8093 Th. Steudel, Erfde

Hilfsmatt in 2 Zügen \* 6+2  
s. Text

### Entscheid zum 98. Thematurnier der Schwalbe

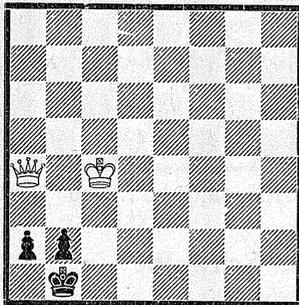
Gefordert wurden Pendelzug-Aufgaben gemäß der in Heft 203 gegebenen Definition. Von den insgesamt 27 Aufgaben erwiesen sich leider 9 als inkorrekt (Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 14, 19 und 21). Fünf weitere Aufgaben krankten an zu durchsichtigem Schlüssel (15 und 16) oder an übermäßig großem Materialaufwand (20, 24 und 25). Ein weiteres Problem (12) konnte trotz der Rekordzahl von 47 Zügen und der Bravour mit der der sK dreimal die gefährliche g-Linie passiert, nicht restlos überzeugen, weil es starke Anklänge an Dawsons Serienzug-Hilfsmatt aufweist (Postiere auf g7 einen wB und bei gleicher Lösung ist der Serienzüger fertig!).

Hier darf ich auf ein Phänomen des PZ's hinweisen, das dem Serien-Hilfsmatt fremd ist und auch sein muß, weil es auf dem Pendelmechanismus beruht. Während in Dawsons Märchen der sK von weißen Langschrittlern bedrohte Felder nur im Schutze eigener Steine zu passieren vermag, kann er im PZ-Hilfsmatt Verstärkungen eines weißen Langschrittlers durch den weißen Pendelstein zur Passage dieses Langschrittlers ausnutzen. Leider fand sich in diesem Turnier kein Interessent für diesen Vorwurf, der sich auch gehäuft darstellen läßt (Vergl. 8094 = siebenfache Ausnutzung der T-L-L-Verstellung: Lösung: 1. Kd7 Tc6-c5 2. Kd6 Tc6 3. Kd5 Tc5 4. K:d4 5. Ke4 6. Ke3 7. Kf3 8. Kf2 9. Kg2 10. Kh3 11. Kh4 12. Kg5 13. K:f5 Tc5#).

8094 Dr. G. J. Sontag, Glinde  
UrdruckHilfsmatt in 13 Zügen 9+2  
Pendelzüger8095 H. Doormann, Hamburg  
1. Preis UrdruckSelbstmatt in 7 Zügen 7+7  
Pendelzüger8096 C. Becker, Hamburg  
1. ehr. Erw. UrdruckWeiß u. Schwarz zurück, 1+1  
dann Hilfsmatt in 5 Zügen  
Pendelzüger

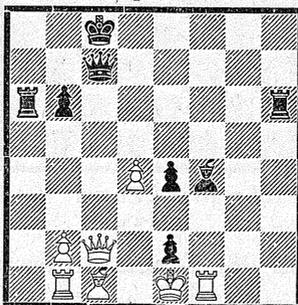
Unter den restlichen 12 Problemen kanterte die feinsinnige 8095 von H. Doormann, Hamburg mit ihrem fluchtfeldgebenden Schlüssel, zwei echoartigen Turm-Exkursionen mit pikanten Selbstfesselungen, Entfesselungen und anschließenden Opfertod auf c6 alle Konkurrenten nieder.

8097 N. Petrovic, Zagreb  
2. ehr. Erw. Urdruck



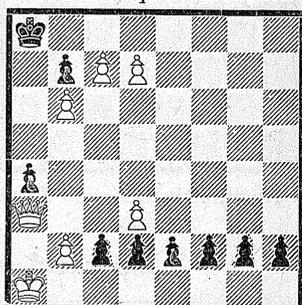
Hilfsmatt in 5 Zügen\* 2+3  
Pendelzüger  
Zwilling: Da4 nach e2 wie vor

8098 C. Becker, Hamburg  
Lob ex aequo Urdruck



Selbstmatt in 5 Zügen 7+8  
Längstzüger

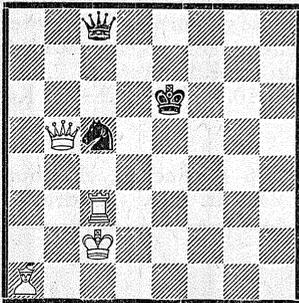
8099 F. Dreike, Heiligenstadt  
Lob ex aequo Urdruck



Selbstmatt in 9 Zügen 7+9  
Pendelzüger

Im harten Kopf an Kopf-Kampf folgen auf den Plätzen das »Non plus ultra« Problem 8096 von C. Becker, Hamburg vom Typus »Sahara«, hier aber im modernen Gewande der Pendelforschung. (Preisfrage für Intelligenzler und Tief-schürfende: Wieso Sahara? – Voila – Zwei Könige in der Wüste! und die 8097 von N. Petrovic, Zagreb (Zwilling mit gut pointierter B=Metamorphose). Ein Experte beanstandet zwar in 8096 das Schlagen des Pendelsteines, m. E. aber zu Unrecht, da aus der For-derung eindeutig erhellt, daß nach der Zurücknahme erst gedendelt wird.

8100 F. Dreike, Heiligenstadt  
Lob ex aequo Urdruck



Matt in 3 Zügen 4+3  
Pendelzüger

Die Aufgabe 8098 C. Becker, (PZ kombiniert mit Längstzüger in 4 Varianten), 8099 F. Dreike, Heiligenstadt (6-fache sB=Umwandlung) und 8100 F. Dreike (3# mit völlig freistehendem sK!, ohne die PZ=Be-dingung eine Utopie!) seien mit 3 Loben ex aequo bedacht.  
Dr. G. J. Sontag

Teilnehmerliste. 1–4 N. Petrovic, Zagreb, 5–6 O. Schwarz, Derneburg, 7 H. Klooster, Oldenburg, 8 W. Sieber, Hamburg, 9–13 C. Becker, Hamburg, 14–19 H. Doormann, Hamburg, 20 B. Hegermann, Oberhausen und 27–27 F. Dreike, Heiligenstadt. (8995–8100 nehmen am Lösungsturnier teil!)

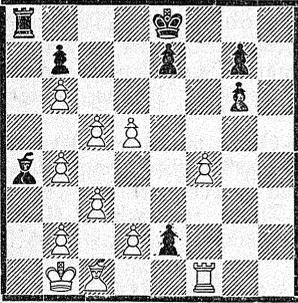
## Die Rochade im Zylinderschach

von H. Stapff, Dermbach

(Obwohl ich bezweifle, daß Aufgaben, die vom Orthodoxen durch Brett oder Figuren abweichen, eine bestimmbare Grundstellung haben (s. Schwalbe 135), unterstelle ich in den folgenden Untersuchungen, daß Zylinderaufgaben auf eine Normalstellung zurückgeführt werden können und müssen. Ceriani hat zwar schon 1933 ähnliche Untersuchungen angestellt, doch hat er aus ihren Ergebnissen keine Folgerungen gezogen.)

In letzter Zeit wurden Zylinderschachaufgaben konstruiert, bei denen die Rochade als zulässig erachtet wird, wenn der sK auf e8, ein sT auf h8 steht. Das ist m. E. ein Willkürakt, weil ja der Vertikalschnitt zwecks Abrollung auch in jeder anderen Senkrechten gelegt werden konnte. Trotzdem könnte man das Rochaderecht durch ein Übereinkommen regeln, wenn nicht noch ein anderes Hindernis bestände: Zwar darf im Problemschach eine grundsätzliche unbeweisbare Tatsache schon benutzt werden, wenn ihre Möglichkeit erwiesen werden kann (z. B.: Zuverlässigkeit der Rochade, wenn Rochade-Ruhe möglich), doch eine grundsätzlich beweisbare Tatsache muß stets bewiesen werden, wenn der Komponist aus ihr Folgerungen ziehen will (z. B.: e.p.-Schlag nur, wenn der Bauern-Zweischritt vorangegangen sein muß). Wenn man nun bei einer einzigen Zylinderaufgabe beweisen kann, daß die Rochade-Figuren in ihrer Grundstellung stehen, so muß man m. E. auch bei allen anderen Problemen, bei denen die Rochade zur Lösung herangezogen werden soll, den Beweis erbringen!

### 8101 H. Stapff (Urdruck)



h2# Zylinderschach 11+8

Nebenstehend eine solche Aufgabe: Da sich der Lc1 zweifellos in seiner Grundstellung befindet, kann der andere Läufer ursprünglich nur auf der f- oder h-Linie gestanden haben. Aus der Stellung ist ersichtlich, daß der schwarzfelderige schwarze L durch einen wB geschlagen wurde und das ist unmöglich, wenn der L auf f8 gestanden hätte! Die Könige haben also ursprünglich auf der b-Linie, die T auf der e- und f-Linie gestanden: 1. 0-0-0 (?) Th1 2. Td7 Th8# ist somit nur eine Scheinlösung! Die richtige Lösung ist: 1. Kd8! 0-0-0! (Stellung nunmehr: Kh1 Ta1) 2. Ld7 T:a8#. Die Grundstellung der Rochadefiguren läßt sich also grundsätzlich aus der Diagrammstellung ableiten; daher würde eine Konvention über ihrem ursprünglichen Standort nicht nur nicht notwendig, sondern sogar bedenklich erscheinen.

Leider gilt aber die Beweispflicht m. E. nur für den Komponisten. Ebenso nämlich, wie der e.p.-Schlag in der Nebenlösung einer beliebigen Aufgabe standhaft ist, wenn ein Zweischritt vorangegangen sein kann,\*) darf auch die Zylinder-Rochade zum Nachweis einer Inkorrektheit ohne weiteres ausgeführt werden, wenn nur die Rochadefiguren die gezielte Entfernung haben, und keine sonstigen Hinderungsgründe bestehen. Die, für den Komponisten so selbstverständliche Beweispflicht existiert eben für den Löser nicht, weil ihm nicht verboten werden kann, von allen möglichen (und daher gleichberechtigten) Normalstellungen auszugehen! [Bei Fehlen des Be2 wäre das Beispiel unlösbar (für den Autor, nicht aber für den Löser, da es sich nicht um eine echte Unlösbarkeit handelt!), hätte aber zwei Nebenlösungen, deren eine mit der Autorlösung übereinstimmt (die Autorlösung als solche ist ja inkorrekt!).]

Die hervorragende Preisaufgabe von H. Hofmann (Schachmatt, 8. Thematurier, s. auch Schwalbe 209, S. 84) wird durch diese Vorschläge nicht im geringsten berührt, weil sie ja zu einer Zeit konstruiert wurde, in der man wohl allgemein nach den Hofmannschen Anschauungen\*\*) arbeitete.

\*) Die Untersuchung auf Inkorrektheit erstreckt sich ja auch auf den Anzug, d. h. die Beantwortung aller die Diagrammstellung herstellenden Züge, also auch des Zweischrittes!

\*\*\*) Auch an Chicco, der in seinem Zylinderring-Zweizüger (Schwalbe 1939, 1. Preis; Nachdruck: »Einführung in das Märchenschach« Nr. 35) von den sB der 7. Reihe den Zweischritt verlangt, obwohl weder eine diesbezügliche Konvention bestand, noch eine Lösungsanweisung seitens des Autors gegeben worden war, richtet sich diese Notiz. Man denke sich nur einmal das Umschlagbild der »Einführung in das Märchenschach« mit den Steinen dieser Aufgabe bestückt und man wird erkennen, daß der Löser nicht die mindeste Ursache hat, irgendwo die Befugnis zu einem Zweischritt zu vermuten!

## Lösungen Heft 212

- 7957** (Gärtner – 2er) 1. Se5! (dr. 2. Tc8#) mit drei Blocks der sD und zwei Bevarianten in sehr hübscher, sparsamer Ausführung; aber leider unlösbar nach 1. – Db8! (Korrekte Autor-Stellung mit Kf2 wBe2 sBc3). Der Haarschnitt war leider zu scharf! (LB) » – 1« (HAt) (2+1 P.)
- 7958** (Leffeng – 2er) Satz: Sc4 (Sd3 Sb2~) 2. Sdb3 (Scb3 Ta4)# Spiel: 1. Dg1! (dr. 2. Lf6#) Sc4 (Sd3) 2. Sf3 (Se6)#; also Mattwechsel durch Übergang von Halbfesselung zu direkter Fesselung. Das haben wir zwar schon neulich von Dr. Talabér gesehen, aber welcher Formunterschied hier! Trotz Schlüssel-schwäche (e3) und Verführungsarmut, sehr guter, bauernloser Zwölfsteiner. (HAt)
- 7959** (Trück – 2er) Im Satz folgt auf T:e7 oder K(S)d5 2. Dd4#. Falls 1. Sf5~? so T:e7! Daher 1. Se3! (dr. 2. D:f4#) mit Fluchtfeldwechsel und Mattwechsel auf Sd5 T:e7. Gute Konstruktion und nicht ganz leicht. (HAt)
- 7960** (May – 2er) So frische, erfreuliche Sachen kommen manchmal aus Mannheim. Der Schlüssel 1. Df6! hat Pointe, und die beiden Echoblocks Tc6 (Td5) auf den Fluchtfeldern geben Einheit. Das Original hatte noch wLh1 sSg2 und sBh3, die offenbar nur für ein belangloses Satzmatt dienten und daher weggelassen sind (HAt). Zweimal Königsflucht, zweimal Blocks; guter Schlüssel! (GM)
- 7961** (Pries – 2er) 1. Se3! (dr. 2. Te7#). Das vierfache B-Opfer mit unerwartetem Batteriematt, Blocks und Nowotny ist einfach, aber sehr ansprechend dargestellt (HAt). Interessanter schwarzer Schnittpunkt auf e5! (HW). Nur dieser völlig verkehrt anmutende Zug führt zum Ziele; sehr schön! (LB). 16 Löser gaben 1. S:b4? als Schlüssel bzw. NL. an, übersahen aber 1. – T:e5!! (7958–61 je 2 P.)
- 7962** (Hermanson – 2er) Satz: Sb2 (Sf3 Le3 L:g3) 2. Sc5 (Lf5 Te5 Sg5)#, nach: 1. Db1! (dr. 2. D:d3#) aber 2. Sc3 (L:f3 T:e3 S:g3)#. Grob nebenläsig durch 1. Te5+! (2+2 P.)
- 7963** (Dr. O'Keefe – 2er) 1. Sc8! mit verschiedenen Sperrungen der Deckungsline b3–h3 gegen drohende Selbstsperrung. Gut, aber leicht. (RBie, HW)
- 7964** (Leffeng – 2er) Unvollständiger Zugwechsel. Außer den gedeckten Königsfluchten: T~ (T:c5!) 2. Dc4 (Dd3)#, aber Tb4! 2. ? Nach dem stillen Schlüssel 1. Te7! Mattwechsel mit Kreuzschachs – die allerdings altbekannt sind –: T~ (T:c5!)+ 2. Sd7 (Sc6)#. Beachtlich, wie die gewaltige weiße Stellung im Zugzwang gebändigt ist! (HAt) Originell! (GM) Etwas viel weißes Holz, sonst ganz geschickt. (LB)
- 7965** (Ellerman – 2er) 1. Dc6? Db7! Paradenwechsel, hier mit einer ausgezeichneten thematischen Verführung 1. Dd8? Se8!, die viel näher liegt als der Schlüssel: 1. Da7! – Im Satz also Selbstfesselungsfälle (D, L:d6 2. Sc6 Tb4#); in der Lösung Halbfesselung (Da5 La3 mit gleichen Matts). Vorzügliche Arbeit – ein Preiskandidat! (HAt). Des Altmeisters würdig! (LB) Bester Zweizüger dieses Heftes! (mehrere Löser).
- 7966** (Ellerman – 2er) Nach 1. Sb5! wechseln bei unveränderten Matts drei Paraden: die Blocks T:e3/Be5 zu Sf3/Sf5 und die Verstellung Bc5 zu Bd4. Dazu einiges Nebenspiel. Diese Arbeit – Kompositions-Nr. 3817!! – »stelle ich mit besonderem Vergnügen der Schwalbe zur Verfügung, weil sie wohl eine der besten meiner bisher 47 Aufgaben über das Thema ist« (Verf.). Zweifellos gut! (HAt)
- 7967** (Hermanson – 2er) Satz: T(S):f3 2. d5 (Sg3)#. Nach dem Schlüssel folgt auf dieselben Blocks: 1. Da6! (dr. 2. D:d3#) T(S):f3. 2. De6 (Dg6)#. Der Verfasser legt Wert auf die Verführung 1. Db5? T:f7! (von keinem Löser beachtet!), in der aber praktisch dieselben Matts erscheinen wie in der Lösung (HAt). Hübsche Wechselmatts! (GM)

- 7968 (Barron – 2er) 1. Sg5! (dr. 2. Lc4#) schwach; denn was auch sonst? Star-Variante ist die Entfesselung Sf2 2. Lb4#. »Zeitlos« im Geschmack der älteren engl.-amerikanischen Richtung (HAAt). Die Entfesselung nach 1. – Sf2 ist reizvoll! (GM)
- 7969 (Selb – 2er) Satz: L~ (L:e4! Kd6) 2. Dd5 (Sg4 Sc4)# – Spiel: 1. Dg4! (dr. 2. Df4#) S~ (Sd4! Sg7! Kd6) 2. De6 (Lc7 Sf7 Df4)#. Statt des L spielt der S in der ersten und zweiten Lage. Sehr löblich auch, daß das gute Satz-matt nach Kd6 wechselt. Nicht leicht zu lösen, weil undurchsichtig. (HAAt)
- 7970 (Hermanson – 2er) Satz: Tf6~ (Td6!) 2. D:d5 (L:e5)# Lösung: 1. Sd6! (dr. 2. Sf3#) Tf6~ (Te6!) 2. L:e5 (D:d5)#. Spaltungsspiel des Tf6 mit wechselnder Halbfesselung und Verstellung und Mattvertauschung. Dazu ein weiterer Mattwechsel nach de und Nebenspiel. Originell in der Anlage, findig in der Konstruktion, gediegen im Inhalt! (HÄAt) Schwarzes T-Kreuz, sehr schön! (HW) Eine hübsche Fassung! (LB) Interessant! (HS)
- 7971 (Pries – 2er) Nach 1. Se3! drohen Sc6# und Se5#, beide mit kompensatorischer Linienöffnung. Während Ld6 Le5 differenzieren, parieren die Sperrungen mit Sd6 (Se5) jeweils direkt auf die andere Drohung und führen zu Verstellschädigung. Dazu drei Nebenvarianten. Selbständig und gehaltvoll! (HAAt) Häufung von schwarzen Verstellungen. (HW) Eine gute Aufgabe! (GM, RBie) (7963–7971 je 2 P.)
- 7972 (Maßmann – 3er) unterscheidet sich von der Vorlage durch die Stellung des wK (O. Nemo, Schwalbe IX 1928 mit wKd2). Durch diese Änderung ist ein Planwechsel entstanden: Satz 1. – Ka1 2. Tc1 1. – Kb1 2. Kb3. Lösung: 1. Kd3 Ka1 b1 2. Ta3. 1. – Ka2 2. Kc2, während Nemos 5-Steiner ein Fortsetzungsproblem ist: nach dem Schlüssel 1. Kd3 wieder 3# durch 1. Kc4. (TS) (3 P.)
- 7973 (Latzel – 3er) 1. Ke6? 0–0–0! 1. Kd6! Sc8+ Sc4+ 2. Ke6. Ein reizendes Rochadestückchen. (TS) (3 P.)
- 7974 (W. E. F. Fillery – 3er) 1. Kd4 Sa6 (Sc6+ Sd7) 2. Ke5 (dc6 d6+). (3 P.)
- 7975 (O'Keefe – 3er) 1. Lf2! Dg5 2. Da8+ Dg2 3. K:d2#. 1. D:d2? Dd3! Vorwegige LD/Sperrung. (JBr) (3 P.)
- 7976 (Niemeijer – 3er) 1. Kg6! dr. 2. Dg5+. 1. – d1S (f1S Sf6) 2. Lf1 (Ld1 K:f6). Als Umwandlungshäufung schon überboten, aber ein recht gelungenes Schema (TS). Die Aufgabe wurde mehrfach gelobt und als bester 3er des Heftes bezeichnet. (3 P.)
- 7977 (Brixl – 4er) 1. Le3! Kd1 2. Tg2 3. Ld2+. 1. – Kf1 2. Tc2 3. Lf2+. Leider geht auch 1. Tg2 Kd1 (Kf1) 2. Le3 (Tc2) mit den gleichen Echospiele. H. Wolf weist auf die Nr. 20–22 des Pauly-Buches hin, sowie auf einen 8-Steiner von W. Pauly (Dt. Schachz. 1922. Ka6 Ta2 Le7 Sf5 Bc3 c4 e3 – Kd1 5#. 1. Sd4 Kc1 (Ke1) 2. Tf2 (Tb2) mit gleichem Figurenmateriale aber anderen Mattbildern. (8 P.)
- 7978 (O'Keefe – 4er) 1. Ta8 Lb2 2. Tf8 Lf6 3. Le3! aber auch 3. e5. 1. – Lc1 2. Ta2 Lb2 3. Le3! Vorweggenommen durch Dr. W. Speckmann (Dtsch. Schachz. VII 1942. Kf1 Ta2 Lc7 Bb5 e6 e4 f2 – Kh1 Lf8 4#. 1. Ta8). (4 P.)
- 7979 (Selb – 4er) mit sDb2! 1. Tf3 Sd4! (Lb7? 2. Tf3+) 2. Tg3 Sd5 (Se7~ 3. e3+) 3. Lg7 Se6 4. Tf3#. Der durch die Darstellungen des Bi-Valve-Rings im 2er angeregte 4er zeigt eine in ihrer geschlossenen Form recht eindrucksvolle Sperrwechselkette der schwarzen Figuren am e5. Anders als beim Valve oder Bi-Valve handelt es sich bei den Springerzügen jedoch um die direkte Deckung der angegriffenen Felder. Die Linienöffnungen und Sperrungen sind erst eine Folge davon. – 1. Lg7? Th8! (nicht Sg8? 2. e3+). Durch den zweizügigen Vorplan bindet Weiß den Te8 also an die e-Linie. (TS) (4 P.)
- 7980 (Latzel – 5er) Die großartige Absicht 1. Kg6 (dr. 2. Td4+) Ta7 2. Tc2 (dr. 3. Te5+) Tb8 4. hg4 Tbb7 (Tab7) 4. Se7 (Sb6)+ läßt sich leider durch 2. Lc7! (dr. 3. Td4+) e5! 3. Sf6+ und durch die NL. 1. Td4+ 2. Sg7+ Kf6 3. Tf4+ umgehen. (10 P.)

- 7982 (Rehm – s5#) 1. – T:c1# 1. Df3 Kd2 2. T:d1+ Kc2 3. Td4 Kc1 4. Db7 Kc2 5. Db2+ a:b2#. Prachtvoll und nicht leicht! (HS) Sehr schön! (RBie, ER, GM) (5 P.)
- 7983 (Stapff – s15#) 1. Te3 Kg7 2. Da1+ Kg8 3. d4 4. d5+ 5. Kf6 Kf8 6. Da3+ Kg8 7. d6 8. d7+ 9. Ke7 10. Dc3+ 11. Te5 12. Tf5+ 13. Dc7 Kg7 14. Tf7+ Kg8 15. Kd8 K:f7#. Nur wenige Bezwingler! Der Lösungsverlauf ist aus einem Guß, ohne tote Punkte! (HHSch) Ein herrliches Problem! (DN, ER) Ausgezeichnet! (HH) H. Stapff ist mein »Waterloo!« (Dr.MGSt) (10 P.)
- 7984 (Kardos u. Kovacs – h4#) 1. a2 g7 2. a:b1L g8T 3. Lf5 T:g3 4. Lh3 T:h3#. Nicht übel! Kraftopfer! Verführerisch der Gedanke, den K auf g3 mattzusetzen! (HHSch) Ausgezeichnet – und nicht leicht. (HS, GM, RBie) (4 P.)
- 7985 (Schrader – s3# max) 1. Lc7! T:e2+ 2. Kd1 Te8 3. Kc1 Te1# 1. – T:b5 2. f5 T:f5 3. Le5 Tf1# 1. – Th5 2. f5 Th1 3. Lh2+ K:L# 1. – Te8 2. Le5 Ta8 3. Lb8 Ta1#. Ein Turm-Kreuz, ganz ausgezeichnet! (GM, HS, LSch, HSt) (3 P.)
- 7986 (Blaschke – sp9 max) 1. Ke2 2. De1 3. Dh4 4. Da4 5. Da6+ 6. Ke1 7. Dc4+ 8. De2+ 9. Db2 T:b2patt. Von vielen Lösern als äußerst schwierig bezeichnet! Fand nur 4 (!) Bezwingler, deshalb Punktzahl auf 9 erhöht.
- 7987 (Dawson – s5# Ss) 1. Sb5 T:b5 2. c5 L:c5 3. D:f5 4. Dc8 5. Df8 L:D# 1. – T:c4 2. Sd4 L:d4 3. Kh4 4. g4 f:g4 5. Df2 L:D#. Ein echter Dawson! (HHSch) Eine großartige Leistung (GM). Doppelgesetzter Märchenschach-Inder. Diese Aufgabe ist statt Nr. 18/»Einführung in das Märchenschach« einzusetzen, da Nr. 18 kein einwandfreies Beispiel ist. (HSt) (5 P.)

### Lösungen der Weihnachtsnüsse.

- I Bei bester schwarzer Verteidigung erzwingt Weiß das Selbstmatt in 34 Zügen: 1. Sb6 f6! 2.–9. Sb6–c4–b2–d3–f4–g6–h8–f7–d8 (der S darf wegen g7–g6 das Feld h4 nicht betreten) f5, jetzt 10.–13. Sd8–f7–e5–c4–b6 oder 13. Se3 f4 17. Sd8 g6 21. Sb6 g5 25. Sd8 g4 29. Sb6 g3 33. Sd8 Lb7 34. S:b7 g2#.
- II S#37: 1.–7. Sg6–f8–d7–b8–a6–b4–c2–d4 8.–16. K:d1:a4 17.–25. Ka4–d1 26.–30. Sd4–f3–h2–f1–g3–e4 31.–37. Sd3–b4–g6:Lf(h)8 Kb2# und in 38 Zügen: 1.–12. Sg6–e4 13. Sb2 a3 14. Sd3 15.–19. Se4–d4 20.–26. Kd1–g1 –g2–d1 27.–31. Sd4–e4 32.–38. Sd3–g6:L Kb2#.
- III Nur mit Schwarz am Zuge (S:b8#) läßt sich die Stellung wie folgt auflösen: 1. Td6–e6 Sf8–h7 2. Td5–d6! Se6–f8+ 3. Td6–d5 Sf4–e6 4. T~Sh3–f4 5. T~Sf2–h3 6. T~Se4–f2 7. Ba6 Sd6–e4 8. Sd8–b7 Sb7–d6+ 9. Td6–e6 Te6–f6 10. Ba5 Tf6–e6 11. Se6–d8 Bd3 12. Sf4–e6 Te6–f6 13. Ba3–a4 Tf6–g6 14. Sg6–f4 Bd4 15. Sh8–g6 Tg6–f6 16. Bh8S Tf6–g6 17. Bg6–g7 Lf8–h6 usw.
- IV Die Aufstellung dreier D in Form eines gleichschenkligen rechtwinkligen Dreiecks bereitete den Lösern offenbar viel Vergnügen und mancherlei Kopfzerbrechen. Auf dem Normalbrett sind 864 entspr. Anordnungen möglich, auf beliebigen Brettern  $n \cdot \frac{1}{6}n (13n^2 - 24n + 8)$ , wenn n eine gerade Zahl ist, und  $\frac{1}{6}n (n-1) (13n-11)$ , wenn n eine ungerade Zahl ist.

Alle Aufgaben haben richtig gelöst: S. Brehmer, Dr. L. Ceriani, H. Hofmann, H. Selb, H. Stempel (je 1 Buchpreis, durch Los entschieden), H. Th. Kuner, S. Stambuk. Weitere Löser waren: A. Albrecht (1), R. H. Dees (1), P. Leibovici (3) und P. Kniest (3).  
Dr. K. Fabel

Lösung des Silvesterscherzes (Latzel) (1 1/2#) S. 112. Wurde nur von H. Selb gelöst. 1. Td1? (also Vollendung der Rochade) Nein!! (denn Schwarz hätte retroanalytisch dann keine Zugmöglichkeit gehabt! Daher Entfernung des sBg5, Schwarz hatte vorher g7–g5 gezogen! 1. f:g6 e.p. L~ 2. Ta8#. Eine ausgezeichnete Denksportaufgabe! (HS)

Weltrangliste 1905/51 (vgl. Heft 213, S. XVIII). J. Buchwald hat uns dankenswerterweise seinen vollständigen siebenseitigen Bericht übersandt, der alle bis zum Stichtag (20. 4.) bearbeiteten Turnierergebnisse, die der Wertung zugrunde liegen, verzeichnet. Die Gesamtwertung für Komponisten in allen Klassen wurde schon in Heft 213 gebracht.

Wertung für Zweizüger allein (mit Punktzahlen): 1. O. Stocchi 49 $\frac{1}{2}$ , 2. M. Wróbel 21, 3. Buchwald 18 $\frac{1}{2}$ , 4. Ellerman 18, 5. Ahues 16, 6. Musante 15 $\frac{1}{2}$ , 7. Hartong 12, 8. Fleck 11.

Wertung für Dreizüger u. länger allein: 1. Havel 27, 2. Buchwald 26, 3. L. Larsen 19 $\frac{1}{2}$ , 4.–5. Metzener u. Wróbel je 15 $\frac{1}{2}$ , 6. Jörgensen 14 $\frac{1}{2}$ , 7.–8. Dr. A. Kraemer und Pachman je 13 $\frac{1}{2}$ , 9. Hartong 12.

Märchenschach allein: 1. Kardos 10, 2. Stocchi 9 $\frac{1}{2}$ .

In der Länderwertung siegte wieder wie im Vorjahre Deutschland mit 140 $\frac{1}{2}$ . Es folgen mit Abstand 2. USA 108, 3. Holland 100, 4. Italien 92, 5. Tschechoslowakei 84, 6. Ungarn 69 $\frac{1}{2}$ , 7. Dänemark 60, 8. Großbritannien 46 usw. (HAT)

## Löserliste

Heft 212	Nr.	7957-7971	7972	7973	7974	7975	7976	7977	7978	7979	7980	7982	7983	7984	7985	7986	7987	Errung.-Punkte	Konto-stand
W. Horn		30	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	10	4	3	6	5	91	21×475
E. Schmidt		30	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	10	4	3	6	5	91	20×330
L. Scheinhütte		30	3	3	3	3	3	4	4	4	9	5	10	4	3	—	—	88	1×107
K. Timpe		30	3	3	3	3	3	4	4	4	9	—	10	4	3	—	—	88	469
F. Bertram		30	3	3	3	3	3	4	4	4	—	5	10	4	3	—	—	83	461
H. H. Schmitz		26	3	3	3	3	3	4	4	—	5	5	10	4	3	—	5	81	16×763
H. Hofmann		28	3	3	3	3	3	4	—	—	—	5	10	4	3	6	5	80	7×648
G. Maier		31	3	3	3	3	3	4	4	4	5	5	—	4	3	—	5	80	6×97
R. Bienert		31	3	3	3	3	3	4	4	4	9	5	—	4	3	—	—	79	11×238
H. Selb		33	3	3	3	3	3	4	4	4	—	5	—	4	3	—	—	77	2×564
L. Bente		28	3	3	3	3	3	4	4	—	—	5	—	4	3	—	—	63	2×360
R. Karpeles		24	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	3	—	—	63	1×862
E. Raschick		14	—	3	3	3	3	4	4	—	—	5	10	4	3	—	5	61	1×290
Dr. R. Seeger		31	3	3	3	3	3	4	4	—	—	—	—	—	3	—	—	57	2×411
Prof. L. Weber		24	3	3	3	3	3	4	4	—	—	—	—	—	3	6	—	56	2×54
E. Schaaf		26	3	3	3	3	3	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	53	1×412
Dr. M. G. Sturm		28	3	3	3	3	—	—	—	—	—	5	—	4	3	—	—	52	538
B. v. Dehn		26	3	3	3	3	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	50	1×367
A. Pries		32	3	3	3	3	—	4	—	—	—	—	—	—	5	—	—	50	536
H. Wolf		29	3	3	3	—	—	4	4	—	—	—	—	—	3	—	—	45	166
W. Klages		26	3	—	3	3	3	—	4	—	—	—	—	—	3	—	—	41	10×473
D. Nixon		2	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—	5	10	4	3	—	32	639
H. Haase		22	3	—	3	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	5	31	1×68
G. Hilgers		28	3	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	31	587
E. Kneffel		24	—	3	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	31	648
E. Moses		8	3	3	3	—	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	28	1×512
A. Albrecht		12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	395
G. Winkelseth		—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	694

Maximum des Heftes 107 Punkte. Heftbeste Löser wurden W. Horn und E. Schmidt mit je 91 Punkten. Prof. L. Weber erreichte den 2. Aufstieg.

**Kurznachrichten.** Dr. Kurt Schmeisser, Berlin, hat am 5. Juli sein 75. Lebensjahr vollendet. Unseren herzlichsten Glückwunsch. Leider hat ein leichter Schlaganfall seine Schaffenskraft beeinträchtigt!

C. Eckhardt hat jetzt endlich seine Heimstätte gefunden. Nach nahezu 8-jähriger behelfsmäßiger Unterkunft wird die neue Wohnung ihm die Möglichkeit verschaffen, noch rastloser für uns tätig sein zu können. Seine neue Anschrift: Hamburg-Meiendorf, Kriegkamp, Nebenweg 2, Haus 24.

Fr. Beck, (14a) Winnenden, wohnt jetzt Kirchstr. 12.

### Sonderverkaufsangebot der Schwalbe

(Zwischenverkauf vorbehalten)

Tarrasch — Das Schachspiel	DM 6,—	Funkschach 1925—1927, unvollst, 71 Hefte . . .	DM 3,—
J. Berger, Lehrb. d. Schachsp	„ 2,—	Die 1. Schritte v. Richter . . .	„ 1,—
Internat. Galerie moderner Problem-Komponisten, Band 1—10 . . . . .	„ 10,—	Rink, 150 Endspiele 1909 . . .	„ 8,—
Dr. H. v. Gottschall, Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems . . . . .	„ 8,—	Ranneforth, Kalender 1935 . . .	„ 1,—
Dufres Mieses, Lehrb. . . . .	„ 3,—	M. Lange, Handbuch der Schachaufgaben 1862 . . . . .	„ 10,—
Dtsch. Märchensch. Zg. 31/32 . . .	„ 5,—	Kongreßbuch Teplitz-Schönau . . . . .	„ 15,—
Schwalbenjahrg. 1932—1935 je Jahrgang . . . . .	„ 8,—	Fata Morgana v. Dr. Birgfeld . . . . .	„ 10,—
Einzelhefte 1928—1939, Stck. . . .	„ 0,50	A. C. Whitebücher, div. . . . .	„ 6,—

### Verkaufsangebot der Schwalbe

S. Loyd u. s. Schachaufg. . . . .	DM 18,—	Het Half Pin-Theme v. Dr. Kuiper. . . . .	DM 5,—
Log. School v. Kofman . . . . .	„ 5,—	Am Rande des Schachbretts v. Dr. Fabel . . . . .	„ 3,—
Best American Ch. Probl. 1946 . . .	„ 5,—	Märchenschacheinf. v. Stapff . . .	„ 1,—
Rösselsprünge v. Siers . . . . .	„ 2,—	360 Probleme v. Herland. . . . .	„ 2,50
W. Pauly v. Dr. Niemeijer . . . . .	„ 5,—	Schaakprobl. Seilberger usw. . . .	„ 5,—
Themab. v. Nanning u. Koldijk . . .	„ 5,—	J. Hartong-Probleme . . . . .	„ 4,50
Soviet Chess Comp. 1945/47 . . . .	„ 3,—	Jahrbücher d. NBv. P. Holland . . .	„ 3,50
G. H. Drese-Probleme . . . . .	„ 3,50	Aarsskrift DSK/1936 . . . . .	„ 2,25
Caissas Märchen v. Dawson . . . .	„ 4,60	Advent. in Com. v. Mansfield . . .	„ 5,—
Diagrammstempel m. Fig. Satz . . .	„ 4,—	G. Legendils Probleme v. J. Bertin . . . . .	„ 3,—
Taschenschach — Kunstleder . . .	„ 4,50	Les Échecs Artistiques v. A. Chéron . . . . .	„ 5,—
Kurzgesch. v. K. Richter . . . . .	„ 5,—	10 versch. ausl. Schachztg. . . . .	„ 1,—
Einiges über Schachaufgaben v. Dr. Fabel . . . . .	„ 4,50	Diagrammformulare 50 Stück . . .	„ 1,—
La Composition Contemporaine v. G. Martin . . . .	„ 4,50		

Sämtliche inl. und ausl. Schachzeitschriften durch uns billiger!!

Abgeschlossen 15. 7. 1951

C. Schrader